



Der neue Vorstand des Landesverbands Baden (v.l.): Max Arnold (Vorsitzender der Landesjugend), Jasmin Lais (Vertreterin der Bezirke), Felix Strobel (Präsident), Mirco Bahr (Vizepräsident), Timo Imhof (Leiter Einsatz), Janice Haney (Leiterin Ausbildung), Martin Bickel (Leiter Rettungssport), Lars Iken (Schatzmeister). Nicht im Bild: Lucas Fieber (Landesverbandsarzt), Matthias Frick (Leiter Medizin), Christine Neumann-Martin (Vizepräsidentin) und Albrecht Schütte (Vizepräsident). © Luca Wernert

ausgabe | 2 · 2024

# baden + württemberg



## Liebe Leserinnen und Leser,

seit einem Jahr begrüßen wir Sie an dieser Stelle in der gemeinsamen Regionalausgabe des Lebensretters der Landesverbände Württemberg und Baden. In der mittlerweile fünften Ausgabe berichten wir über Neuigkeiten und Schwerpunktthemen aus dem DLRG Alltag in Baden-Württemberg. Wie groß unsere Gemeinschaft mittlerweile ist, hat die aktuelle Mitgliederstatistik im Frühjahr eindrucksvoll aufgezeigt. Über ein Prozent der Bevölkerung von Baden-Württemberg sind DLRG Mitglied. Bundesweit betrachtet kommt somit jedes fünfte Mitglied aus dem »Ländle«. Eine begeisterte Botschaft.

Was treibt uns aktuell um? Nun, der Landesverband Baden hat auf seinem Verbandstag im April einen neuen Vorstand gewählt und sich mit wichtigen strukturellen Themen befasst. Die Neufassung des Landesrettungsdienstgesetzes hat in den vergangenen Monaten insbesondere unsere Spezialisten aus dem Ressort Einsatz umgetrieben. Passend dazu konnten wir im März vermelden, dass die Einsatzkräfte der DLRG im vergangenen Jahr wieder viele Leben retten konnten. Einen politischen Gastbeitrag zum Thema »Wie sollen Kinder zukünftig noch Schwimmen lernen?« steuert Andreas Stoch, Fraktionsvorsitzender der SPD im Landtag, zu dieser Lebensretter-Regionalausgabe bei. Ausführlich widmen wir uns dazu passend der Situation des schulischen Schwimmunterrichts im Land. Eine aktuelle Erhebung zeigt auf, dass die gesetzlichen Vorgaben zur Häufigkeit und dem Umfang von Schwimmunterricht in den baden-württembergischen Grundschulen weiterhin nicht erfüllt werden. Wir kritisieren diesen Umstand. Kinder in Baden-Württemberg sollen Schwimmen können, so will es der Gesetzgeber. Uns ist aber auch bewusst, dass dem im Schulalltag oft logistische und organisatorische Herausforderungen entgegenstehen. Daher blicken wir auch auf ein positives Beispiel aus der Praxis. Die Gemeinschaftsschule Oberhausen im

Landkreis Karlsruhe setzt den Schwimmunterricht vorbildlich um.

Kennen Sie den Spruch »Im Leben wird einem nichts geschenkt?« Nun, wer das sagt, hat sich vermutlich noch nie ehrenamtlich engagiert. Wir in der DLRG wissen: Der Einsatz für das Allgemeinwohl sowie für das Retten von Leben ist ein Geschenk. Man selbst gibt als Engagierter seine Zeit, seine Talente und Mühe für diese wichtige Arbeit. Im Gegenzug macht man bereichernde Erfahrungen, entwickelt seine Fähigkeiten weiter und verbringt wertvolle Zeit mit Gleichgesinnten. Dieses Geben und Nehmen ist aus meiner Sicht die Grundlage für die herausragende Arbeit unserer Ortsgruppen und Bezirke in Baden-Württemberg. Ehrenamtliche in der DLRG und anderswo investieren gerne ihre Zeit und Kraft in vielfältige, nicht wegzudenkende Aufgaben. Jedoch ist die Gesellschaft ebenso in der Verantwortung, gute Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Damit wir weiterhin so viele begeisterte Aktive haben, die sich für die Sicherheit am und im Wasser einsetzen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, Probleme aufzeigen und Erfolge gebührend feiern. Danke für Ihre Unterstützung dabei. Eine schöne und vor allem sichere Sommerzeit wünscht Ihnen

**Felix Strobel**

Präsident, DLRG LV Baden e.V.

# Das Schwimmen darf nicht baden gehen!

Ein politischer Gastbeitrag von Andreas Stoch

Die Frage, was wir aus der Corona-Pandemie lernen können, beschäftigt bis heute viele Menschen; auch eine Enquete-Kommission im Landtag in Stuttgart.

**E**ine ganz wichtige Lektion war diese: Als unsere Hallen- und Freibäder geschlossen bleiben mussten, gingen viele Leute in Seen und Flüssen baden. Dort, wo es oft keine DLRG gibt, die am Ufer aufpasst. Eine tragische Häufung von Badeunfällen war die Folge, und vielen von uns wurde wieder einmal klar: Dass Menschen vor dem Ertrinken gerettet werden, ist kein Naturgesetz. Es ist die Arbeit der DLRG. Doch der grundsätzlichste Schutz vor dem Ertrinken ist es, überhaupt Schwimmen zu können. Hier leistet die DLRG als Nummer eins in der Schwimmausbildung enorm wichtige Arbeit, und diese Arbeit ist nötiger denn je: Mehr als die Hälfte der Kinder in diesem Land kann auch nach der Grundschule noch nicht sicher schwimmen, würde also zum Beispiel kein bronzenes Schwimmabzeichen schaffen. Das ist lebensgefährlich.

## Viele Bäder geschlossen

Ich habe vier Kinder und ich weiß nicht, was ich machen würde, wenn die Hälfte davon nicht schwimmen könnte. Darum verstehe ich nicht, wie es sein kann, dass jede vierte Grundschule in Baden-Württemberg gar keinen Schwimmunterricht anbieten kann, weil es kein Bad gibt oder das nächste viel zu weit entfernt ist. In unserem Land wurden in den vergangenen zehn Jahren reihenweise Bäder geschlossen und noch mehr Bäder stehen in ihrem Betrieb auf der Kippe.

Viele davon wurden nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut, und zwar aus einer damals noch ganz wachen Erfahrung. Selbst in meiner Heimat auf der Schwäbischen Alb ertranken einst viele Menschen, in ruhigen Flüssen und kleinen Weihern, wo man mit wenigen Schwimmschwümmen ans Ufer käme. Doch die Menschen konnten nicht schwimmen. Deswegen hat man einst die Schwimmbäder gebaut; auch auf dem Land, auch in kleinen Gemeinden. Kei-



Andreas Stoch als Schwimmmeister-Praktikant im Rahmen von »Stoch packt's an«. ©SPD Landtagsfraktion

ne Erlebnis-Badelandschaften mit Wellengang und Riesenrutsche und 20 Euro Eintritt, sondern Lehrschwimmbecken. Genau diese Lehrschwimmbecken werden jetzt nach und nach trockengelegt. Der Mangel ist schon jetzt oft verheerend. Denn was nützt all das Engagement der DLRG, wenn es schlicht an Schwimmbädern fehlt? Wenn man in der Woche kaum noch zwei Stunden Beckenzeit zusammenbekommt?



Andreas Stoch (SPD), ehemaliger Kultus- und Sportminister. ©Fionn Grosse

Wenn Anfänger zwei Jahre auf einen Schwimmkurs warten sollen?

## Massiv eingreifen

Als Sozialdemokrat und als ehemaliger Kultus- und Sportminister habe ich eine klare Meinung: Die öffentliche Hand muss massiv eingreifen, um das Bädersterben in unserem Land zu beenden. Schon vor der Pandemie hatte die SPD ein Sonderprogramm des Landes für Bäder gefordert, 30 Millionen Euro Soforthilfe, um nur die unmittelbar drohenden Schließungen zu vermeiden. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass ein reiches Land wie Baden-Württemberg viel mehr Geld in seine Sportstätten stecken kann und muss. Wir hatten Jahre, da investierte das Land Baden-Württemberg gerade mal acht Millionen Euro in Zuschüsse. Im gleichen Zeitraum hat der Bund damals über 100 Millionen Euro ausgegeben; nur für Zuschüsse, nur in Baden-Württemberg. Schwimmen ist kein Luxus, Schwimmen ist lebensnotwendig. Darum sind die kleinen Bäder und Lehrschwimmbecken kein Luxus, auch nicht in kleinen Orten. Das Bädersterben ist kein Naturereignis. Es ist ein politisches Versäumnis, das korrigiert werden kann und muss. <

# Landesverband Baden mit neuem Vorstand

## Berichte, Diskussionen und Ehrungen beim Landesverbandstag

Felix Strobel bleibt Präsident des Landesverbandes Baden. Der Landesverbandstag wählte im April turnusgemäß einen neuen Vorstand. Auch Vizepräsidentin Christine Neumann-Martin und Vizepräsident Albrecht Schütte wurden einstimmig in ihrem Amt wiedergewählt. Ab sofort ergänzt Mirco Bahr das Trio der Vizepräsidenten. Die Versammlung wählte den 48-Jährigen aus Emmendingen mit großer Mehrheit neu in das Leitungsgremium.

Der Landesverbandstag ist das höchste Entscheidungsgremium der DLRG in Baden. Im Rahmen der zweitägigen Tagung in Karlsruhe legten die Vorstandsmitglieder ihre Rechenschaftsberichte ab. Außerdem fasste die Versammlung Beschlüsse über Entlassungen, Satzungsänderungen und verschiedene Anträge. Unmittelbar vor den Neuwahlen beschlossen die rund 70 Delegierten darüber hinaus die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den bisherigen Vizepräsidenten Heinz Thöne und den bisherigen Bezirksvertreter Helmut Weber. Beide stellten sich nach jahrzehntelangem Engagement im Landesverband nicht mehr zur Wahl.

### Strategie gestern und heute

In seiner Rede orientierte sich Präsident Felix Strobel an den strategischen Zielen, die sich der neue Vorstand zum Beginn seiner Wahlperiode selbst ge-

steckt hatte. Diese sollen auch weiterhin unter den Überbegriffen »Vorn in Service, führend in der Ausbildung, bereit für den Einsatz, gemeinsam DLRG« über der Arbeit des Landesverbandsvorstandes stehen. Trotz nicht zu unterschätzender Herausforderungen in den Feldern Finanzierung, Ehrenamt und Bäderinfrastruktur stimmt eine Entwicklung den Vorstand des Landesverbandes besonders optimistisch: Das ausgegebene Ziel, die Zahl der Mitglieder bis 2025 gegenüber 2021 um zehn Prozent zu steigern, hat der LV bereits 2023 mit rund 9,6 Prozent annähernd erreicht.

Die Grüße des Bundesverbandes überbrachte Vizepräsident Dr. Dirk Bissinger. Er thematisierte unter anderem die

Bedeutung des Themas Digitalisierung für die Weiterentwicklung der DLRG in den Bereichen Verwaltung, Kommunikation und Bildung. »Wir wollen Sachen ändern, aber nicht auf Kosten der Mitglieder«, kündigte er mit Blick auf dadurch anstehende Veränderungen an.

### Ehrungen

Es ist gute Tradition, den Landesverbandstag außerhalb der formalen Tagesordnung auch als würdigen Rahmen für Ehrungen verdienter Engagierter zu nutzen. 13 langjährige ehrenamtlich Aktive, die sich auf herausragende Weise um den Landesverband sowie die Förderung der DLRG insgesamt verdient gemacht haben, erhielten Verdienstzeichen. Luca Wernert ◀



Die Geehrten (stehend v.l.): Heinz Thöne, Volker Hettmannsperger, Mirco Bahr, Felix Strobel, Lars Iken, Janice Haney, Angela Racke, Helmut Weber, Barbara Fuß; unten (v.l.): Martina Weh, Eberhard Pernack, Ralf Gensicke, Werner Nothroff. Es fehlen auf dem Bild: Tessen von Glasow und Matthias Frick. © Luca Wernert

## Gemeinsamer Sommerempfang

Der diesjährige gemeinsame Sommerempfang der Landesverbände Baden und Württemberg steht unter dem Motto »DLRG Wasser-Rettungsdienst: gestern - heute - morgen«.

Termin ist der **12. Juli 2024 ab 15.00 Uhr** am »Treffpunkt am See« (Mühlhäuser Str. 305, 70378 Stuttgart). Alle sind herzlich eingeladen.

Eine Anmeldung unter [lv@wuerttemberg.dlrg.de](mailto:lv@wuerttemberg.dlrg.de) ist erforderlich.



# Kein Schwimmunterricht an jeder fünften Grundschule

Aktuelle Erhebung der Landesregierung zeigt weiterhin bestehende Defizite auf

In Baden-Württemberg bleibt der schulische Schwimmunterricht hinter den gesetzlichen Vorgaben zurück. Das zeigt eine aktuelle Erhebung der Landesregierung. Sie befragte alle 2.396 Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren im Land, ob und unter welchen Bedingungen **Schwimmunterricht stattfinden kann. 20,5** Prozent der Grundschulen können demnach keinen Schwimmunterricht anbieten. Eine leichte Verbesserung, aber trotzdem...

sowie der sie beratenden Verbände sollten in einer Jahrgangsstufe rund 30 Stunden Schwimmunterricht pro Schuljahr stattfinden. Doch das ist angesichts der verfügbaren Wasserfläche in Baden-Württemberg für viele Schulen kaum abbildbar.

Im Land gibt es rund 1.500 Schwimmbäder. Dem stehen etwa 5.000 öffentliche und private Schulen gegenüber. Im Schuljahr 2018/19 benötigten 73 Prozent der Grundschulen einen Transfer zum nächstgelegenen Schwimmbad. Die aktuelle Erhebung hat diese Information nicht erneut berücksichtigt. In den Fällen, in denen aber aktuell kein Schwimmunterricht angeboten werden kann, liegt dies zu über 85 Prozent am fehlenden Zugang zu Wasserflächen. Die Wasserfläche für den schulischen Schwimmunterricht muss der Schulträger zur Verfügung stellen, also die Städte und Gemeinden. Das sind oft aber genau jene Stellen, die vielerorts darauf hinweisen, dass der Betrieb von Schwimmbädern eine freiwillige Aufgabe der Kommune darstellt, der man aufgrund der hohen Investitions- und Betriebskosten nicht mehr nachkommen könne. Wenn Kommunen keine Schwimmbäder in der Nähe zur Verfügung stellen können, sind sie dazu verpflichtet, eventuell anfallende Kosten für den Transfer in weiter weg gelegene Bäder zu übernehmen.

## Auch die Qualität muss stimmen

Etwa ein Viertel der Lehrkräfte, die in den Grundschulen Schwimmunterricht erteilen, hatte 2018/19 nicht die dafür erforderliche Qualifikation. Das wirkt sich negativ auf die Anzahl der Kinder aus, die die Schwimmfähigkeit erwerben. Die DLRG geht auf Grundlage einer forsa-Umfrage aus dem Herbst 2022 davon aus, dass bundesweit 58 Prozent der Kinder am Ende der Grundschulzeit keine sicheren Schwimmer sind.

Faktoren wie eine kleinere Gruppengröße oder die Doppelbesetzung mit einer weiteren qualifizierten Person wirken sich positiv aus. Unterstützen können dabei lokale Schwimmvereine wie die DLRG. Die Anzahl dieser Kooperationen hat in den letzten fünf Jahren zugenommen. 406 Grundschulen pflegen heute eine solche Zusammenarbeit. Organisatorische Gründe dürften als Ausrede für nicht stattfindenden beziehungsweise unzureichenden Schwimmunterricht kaum gelten. Modelle wie Blockunterricht, Projekttag oder gar ein »Schwimmschullandheim« sind möglich und erprobt.

Luca Wernert ◀

Die letzte Erhebung dieser Art erfolgte im Schuljahr 2018/19 auf Antrag der SPD-Fraktion im Landtag. Fünf Jahre später hat sich die Lage etwas verbessert. In einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der GRÜNEN-Fraktion berichtete das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im März 2024 jedoch von einer weiterhin nicht zufriedenstellenden Situation. Auch wenn im Vergleich zur letzten Erhebung nun 140 Grundschulen mehr angaben, Schwimmunterricht durchzuführen, stieg der Anteil derer, die das lediglich in einer Klassenstufe tun. Das erfüllt bei Weitem nicht die Anforderungen der baden-württembergischen Bildungspläne, welche für die Grundschulzeit das Erreichen der sogenannten Niveaustufe 3 (»Basisstufe«) vorsehen. Diese Pläne sind nicht nur sehr komplex und ausdifferenziert, sie sind vor allem eines: verbindlich. Laut Empfehlungen der Kultusministerkonferenz

© 23\_stockphotography – stock.adobe.com



## Impressum

### Ausgabe Baden + Württemberg

**Anschrift:** Landesverband Baden e. V., Werftstr. 8a, 76189 Karlsruhe, © 0721 911 0010, lv@baden.dlrg.de

**Anschrift:** Landesverband Württemberg e. V., Mühlhäuser Str. 305, 70378 Stuttgart, © 0711 953 950-0, lv@wuerttemberg.dlrg.de



© Andrii – stock.adobe.com

## »Man kann im Wasser ja schwitzen!«

### Wie Schulschwimmen gelingt: Besuch an der Gemeinschaftsschule Oberhausen

An der Gemeinschaftsschule Oberhausen (Kreis Karlsruhe) steht Schwimmen im Fokus. Die Verantwortlichen erachten es schließlich für wichtig, dass alle Schüler sicher schwimmen können. Klingt nach einer Selbstverständlichkeit, ist es jedoch leider nicht.

In Oberhausen kann man lernen, was zum Gelingen von schulischem Schwimmunterricht beiträgt. Logistische und organisatorische Faktoren spielen eine wichtige Rolle, zentral sind aber auch die verantwortlichen Akteure wie Gemeinde, Schulleitungen oder Sportlehrer. Marcus Kaufmann ist einer von ihnen. »Schwimmen ist nicht nur eine Sportart, sondern eine lebensnotwendige Kompetenz«, sagt der Sportlehrer. »Über diesen Aspekt sollten sich alle Verantwortlichen Gedanken machen!«

#### Erfolgsfaktoren

Es ist kein Ausnahmefall, dass Grundschüler in Baden-Württemberg im Rahmen ihres Sportunterrichts lediglich einmal in vier Jahren für wenige Wochen ein Schwimmbad besuchen. Für Schüler an der Gemeinschaftsschule Oberhausen steht hingegen ganzjährig Schwimmen auf dem Programm – wöchentlich, jedes Schuljahr. Möglich macht das unter anderem ein Schwimmbad, das die Gemeinde direkt auf dem Schulgelände betreibt. Der Hubboden im Becken ermöglicht den Schwimmunterricht sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Dank der kurzen Wege lohnen sich die Schwimmstunden noch nach dem Abzug von Zeiten für das Umziehen, Duschen und Föhnen. Zu Beginn unterstützen dabei ganz pragmatisch die Eltern. Wenn möglich, wird der Schwimmunterricht in den Randstunden platziert, um den Ablauf noch weiter zu entzerren. Anhand von Niveaustufen und später auch mit den bekannten Schwimmbadabzeichen entwickeln die Schüler ihre Schwimmfähigkeit weiter. »Wenn Kinder noch gar nicht Schwimmen können, nehmen wir zuerst die Angst vor dem Wasser. Dann folgt ein Aha-Erlebnis auf das andere«, berichtet Sportlehrer Kaufmann. Eine richtige Weiterentwicklung sei möglich, da man eben nicht nur einmal in vier Jahren im Bad sei, erklärt er. Statt blauer Lip-

pen und klappernden Zähnen merken die Schüler schnell: »Man kann im Wasser ja schwitzen!« Wer Spaß an Bewegung im Wasser entwickelt, findet womöglich den Weg in einen Schwimmverein, zur DLRG oder in die Schwimmmannschaft der Schule. Letztere verteidigte gerade ihren Titel bei den Schüler-Schwimm-Meisterschaften in Karlsruhe.

#### Anregungen aus der Praxis

Marcus Kaufmann gibt regelmäßig Fortbildungen für Sportlehrer anderer Schulen in der Region. Kollegen rät er, organisatorische und logistische Probleme beim Umsetzen des Schwimmunterrichts konsequent »nach oben« weiterzugeben. Ihm sei bewusst, dass nicht alle Sportlehrkräfte Erfahrung mit dem Schwimmunterricht haben und womöglich rechtliche und pädagogische Unsicherheiten bestehen, insbesondere wenn Lehrer »fachfremd« sind.

An diesem Problem könnten Fortbildungen ansetzen. Zur Wahrheit gehört jedoch, dass aufgrund von Personalengpässen für viele Lehrer oft kaum Möglichkeiten bestehen, diese zu besuchen. Seit der Corona-Pandemie finden viele Fortbildungen digital statt. »Schwimmen Lehren ist aber kaum per Videokonferenz zu vermitteln«, findet Marcus Kaufmann. Insgesamt sei auch der Erfahrungsaustausch sehr wichtig. In anderen Schulen unterstützen beispielsweise Engagierte der DLRG, Eltern oder Sportstudenten beim Schwimmunterricht. Luca Wernert ◀



Die Gemeinschaftsschule Oberhausen feiert regelmäßige Erfolge – zuletzt bei den Schüler-Schwimm-Meisterschaften in Karlsruhe. © privat

## DLRG Ortsgruppe Baienfurt rettet Hallenbad

Als im Jahr 2010 aus vermeintlichen Sparzwängen das 1977 erbaute Hallenbad in Baienfurt geschlossen werden sollte, regte sich ein durch die örtliche DLRG organisierter Widerstand. Nach wenigen Monaten gründete sich auf Initiative der DLRG ein starker und gut vernetzter Förderverein, der Unterschriften sammelte und mit Öffentlichkeitsarbeit gegen die Schließung argumentierte. Parallel erarbeiteten Vertreter der Ortsgruppe einen alternativen, günstigeren Sanierungsfahrplan und ein neues Betreiberkonzept. Beides überzeugte den Gemeinderat und die drohende Schließung wurde abgewendet.

Mit einer Investition von 1,6 Millionen Euro und nach neun Monaten Sanierungszeit ging das Hallenbad im März 2013 mit dem neuen Betreiberkonzept wieder in Betrieb. Seitdem arbeiten drei Säulen erfolgreich zusammen:

1. Die Gemeinde als Eigentümer trägt die Gebäudekosten und leistet einen jährlichen Zuschuss für den öffentlichen Badebetrieb.
2. Der Förderverein ist Attraktivitätsförderer und finanziert Anschaffungen und Aktionen.



© Agnes Müller

3. Die 2012 gegründete Genossenschaft Hallenbad Baienfurt e.G. ist Betreiber des Bades. Sie wird von ehrenamtlichen Vorständen und Aufsichtsräten geführt, die mit viel Engagement für Auslastung sorgen.

### Ehrungen

Dass es das Hallenbad noch gibt, hat die Ortsgruppe Arthur Pfau, seit 40 Jahren aktives Vorstandsmitglied (im Bild

rechts), und Rainer Müller, seit 21 Jahren Vorsitzender der Ortsgruppe, zu verdanken. Mit ihrem Fachwissen entstanden der Sanierungsfahrplan und das Betreiberkonzept. Für ihre langjährige Tätigkeit und für die Rettung des Hallenbades erhielten sie das Verdienstzeichen der DLRG in Gold mit Brillant beziehungsweise das Verdienstzeichen in Silber.

Agnes Müller <

## Barrieren überwinden bei den Schwimmmeisterschaften

Geprägt von Mut, Können und einem starken Gemeinschaftssinn gingen bei den Bezirksmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Kernen im Remstal nicht nur 65 Einzelschwimmer und 18 Mannschaften, sondern auch eine Spezialgruppe von Athleten mit Handicap an den Start.

Die außergewöhnliche Gruppe aus zwölf Teilnehmern bei den Einzelwett-

kämpfen und drei Mannschaften demonstrierte beeindruckende Leistungen, die die inklusive Kraft des Rettungssports unterstrichen. Trotz der Befürchtung, Fehler zu machen oder zu früh zu starten, konnte ihnen nichts die Freude am Wettbewerb nehmen. Yvonne Meinert betonte die Bedeutung der Erweiterung der Wettkämpfe um Rettungsdisziplinen, die den Teilneh-

mern das Gefühl gaben, ein Bestandteil des Rettungsschwimmteams zu sein.

Die Veranstaltung demonstrierte eindrucksvoll, wie der Sport Menschen verbindet und willkommen heißt. Dank der vorbildlichen Vorbereitung durch die OG Fellbach erlangten die Athleten nicht nur technische Fertigkeiten, sondern auch Selbstvertrauen – ein Gefühl, ein wesentlicher Teil des Rettungsschwimmteams zu sein. Die Atmosphäre wurde als besonders positiv hervorgehoben, ebenso die Chance, die Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Schwimmerin Verena betonte, wie bedeutsam es für sie war, mit einem Rettungsgurt zu schwimmen und Teil der Rettungsschwimmergemeinschaft zu sein.

Somit standen die Meisterschaften nicht nur im Zeichen sportlicher Leistung, sondern auch als eindrucksvoller Beweis für die soziale Bedeutung des Rettungsschwimmens und die entscheidende Rolle der Inklusion. Anne Fries <



© Yvonne Meinert

## Aktionstag Katastrophenschutz

**Aufgrund der Umweltkatastrophen** in den letzten Jahren ist das Thema Katastrophenschutz nun auch in den Schulen angekommen. Schulen sind dazu aufgerufen, jährlich »Aktionstage zum Thema Katastrophenschutz« in Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen durchzuführen – vorrangig in der 6. Klasse. Das Baden-Württembergische Innenministerium (IM) rief daher eine Arbeitsgruppe ins Leben, an der sich neben dem IM auch Kultusministerium, Feuerwehr, THW, DLRG sowie andere Hilfsorganisationen und -einrichtungen im Bevölkerungsschutz in BW beteiligen – so auch die DLRG Landesverbände Baden und Württemberg.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler für die Themen im Katastrophenschutz zu sensibilisieren sowie die langfristige Stärkung der Resilienz/Selbsthilfefähigkeiten und das Risikobewusstsein zu fördern. Dies soll durch einen Praxiseinblick und den direkten Kontakt mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Bevölkerungsschutz erfolgen. Ferner sollen die Aktionen die Bekanntheit der Hilfsorganisationen erhöhen und das ehrenamtliche Engagement stärken.

Stefan Häfele ◀  
*Referatsleiter Öffentliche  
 Gefahrenabwehr  
 rl.oega@wuerttemberg.dlrp.de*



© Ministerium für Kultus, Jugend und Sport/Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg

## Viel zu tun für den Bezirk Stuttgart

**Wasserrettung und Medizin** sind schon immer eng miteinander verbunden, daher ist die Sanitätsausbildung ein fundamentaler Bestandteil der Grundausbildung des Wasserrettungsdienstes. Der Bezirk Stuttgart ist Bestandteil eines interdisziplinären Bevölkerungsschutzes und daher als Besonderheit neben den DLRG-typischen Kernbereichen wie dem Fachdienst Wasserrettung im Katastrophenschutz mit einer

sogenannten Einsatz Einheit im Bevölkerungsschutz des Landes Baden-Württemberg aktiv. Sie stellt neben den anderen Hilfsorganisationen die fünfte Einsatz Einheit von Stuttgart. Diese kann sowohl für den Sanitätsdienst als auch für den Betreuungsdienst herangezogen werden. Das Jahr 2024 wird ein aktives Jahr für die Helfer der DLRG, insbesondere im Bezirk Stuttgart. Herausragend ist die anstehende Fußball-Europameis-

terschaft, zu der fünf Spiele allein in Stuttgart stattfinden. In Zeiten globaler Krisen und Konflikte stellen Massenveranstaltungen dieser Größenordnung mit mehreren zehntausend Besuchern die Sicherheitsbehörden vor besondere Herausforderungen. Die verschärfte Sicherheitslage spiegelt sich in den Einsatzplanungen und Vorbereitungen wider.

Andreas Bauer ◀  
*Leiter Einsatz DLRG Bezirk Stuttgart*

## Neufassung des Rettungsdienstgesetzes



**Jedem Wandel wohnt ein Zauber inne:** Die Landesverbände Baden und Württemberg streben für das zukünftige Rettungsdienstgesetz zwei zentrale Änderungen für den Wasserrettungsdienst in Baden-Württemberg an. Im Rahmen des Anhörungsverfahrens zur Neufassung des Rettungsdienstgesetzes Baden-Württemberg wurden die Landesverbände um eine Stellungnahme gebeten. Als langjährige Partner des Landes BW und Leistungsträger im Bereich des Rettungsdienstes beantworteten die Landesverbände diese Anfrage mit einer gemeinsamen Stellungnahme ihrer Präsidenten.

Zum einen soll der ehrenamtliche Status von Einsatzkräften im Bereich des Wasserrettungsdienstes hervorgehoben und unterstützt werden. Kurzfristig soll das insbesondere durch eine rechtlich verankerte Pflicht zur Freistellung von Helfern während der Arbeitszeit geschehen. Ziel ist langfristig das Erreichen einer Helfer Gleichstellung mit anderen Helfern wie beispielsweise der Feuerwehren oder den Regelungen des Katastrophenschutzgesetzes. Das betont die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements im Rettungsdienst in Baden-Württemberg. Zum anderen soll die bereichsspezifische Betrachtung

und Planung des Wasserrettungsdienstes in eine landesweite Planung der stationären Einrichtungen und Rettungsmittel überführt werden. Im Hinblick auf eine Vereinheitlichung der Vorhaltung und der zugehörigen Planungs- und Beschaffungsprozesse erhoffen sich die DLRG Landesverbände eine Entlastung ihrer Ortsgruppen und Bezirke bei veraltungstechnischen Vorgängen.

Der aktuelle Status des Gesetzgebungsverfahrens kann unter [beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de/de/mitmachen/lp-17/rettungsdienstgesetz](https://beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de/de/mitmachen/lp-17/rettungsdienstgesetz) verfolgt werden.

Florian Gaedtker ◀

## JuLeiCa

**Ausnahmeregelung noch bis 31. Dezember 2024**

**Aufgrund einer neuen Regelung** im Landesjugendplan müssen pädagogische Betreuer\*innen, die in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind, eine Jugendleitercard (JuLeiCa) oder eine vergleichbare Ausbildung vorlegen, um weiterhin Zuschüsse aus dem Landesjugendplan zu erhalten.

Es gilt, coronabedingte Lücken aufzufüllen und gleichzeitig das Wissen und Können langjährig bewährter Ehrenamtlicher nicht verloren gehen zu lassen. Diesen Kräften war zum Teil bislang nicht bewusst, welchen Nutzen die formale JuLeiCa-Beartragung hat. Für eine begrenzte Übergangszeit muss daher die Möglichkeit geschaffen werden, diesen formalen Missstand zu beheben.

Um es den Verbänden zu erleichtern, langjährige Aktive unkompliziert mit einer JuLeiCa zu versehen, gab die Kommission Ehrenamt und Engagement des Landesjugendrings im Dezember 2022 eine Empfehlung heraus. Bis zum 31. Dezember erhalten langjährig Aktive mit einem ausnahmsweise vereinfachten Verfahren eine JuLeiCa.

Die Empfehlung geht grundsätzlich davon aus, dass die Grundausbildung bereits erfolgreich absolviert wurde. Davon kann nun in Einzelfällen bis Ende des Jahres abgewichen werden, wenn Folgendes erfüllt ist:

1. Die Person macht eine JuLeiCa-Grundausbildung, die sie in der ehrenamtlichen Tätigkeit absolviert.
2. Die Person nahm an einer Präventionsschulung teil.
3. Die Person nahm in den letzten drei Jahren an einer Wiederauffrischung (acht Stunden) teil – die Präventionsschulung kann Teil davon sein.
4. Die Person besuchte in den vergangenen zwei Jahren einen Erste-Hilfe-Kurs.

Die Beurteilung, ob ihr in Frage kommt, liegt bei den ausstellenden Verbänden. Bastian Hess und Ludwig Schulz <



## Hobby zum Beruf machen

**BFD in der DLRG**

**Du weißt noch nicht, was du nach der Schule machen möchtest?** Dann mach doch für ein Jahr dein Hobby zum Beruf und komm in unser BFD-Team. Wir bieten dir einen interessanten Arbeitsplatz in einem Team voller Gleichgesinnter.

Du unterstützt den Schwimmunterricht an Schulen, bringst Kindergartenkindern Bade- und Eisregeln bei und bist für zweimal 13 Tage an der Küste im Wachdienst. Dazu kommen Seminare und Projekte ganz nach deinem Gusto. Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten werden bei uns großgeschrieben.

Anschließend bist du auf alle Fälle bereit, deinen weiteren Lebensweg tatkräftig und zielsicher anzugehen.

Haben wir dein Interesse geweckt? Weitere Informationen findest du auf [baden.dlrg.de](http://baden.dlrg.de) und [wuerttemberg.dlrg.de](http://wuerttemberg.dlrg.de).

### Du möchtest dich bewerben?

Motivationsschreiben und Lebenslauf kannst du gerne per E-Mail senden an:

#### DLRG LV Baden

Ludwig Schulz  
[ludwig.schulz@baden.dlrg.de](mailto:ludwig.schulz@baden.dlrg.de)  
 0721 9110011

#### DLRG LV Württemberg

Markus Mang  
[markus.mang@wuerttemberg.dlrg.de](mailto:markus.mang@wuerttemberg.dlrg.de)  
 0711 95395011



© privat



## Historisch starkes Jahr

**Über 43.700 Abzeichen**

**2023 war ein äußerst erfolgreiches Jahr** für die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung in Baden-Württemberg. Im vergangenen Jahr gaben die über 360 Ortsgruppen der Landesverbände Württemberg und Baden mehr als 43.700 Abzeichen aus. Die Ausbilderinnen und Ausbilder der DLRG brachten erneut zahlreichen Menschen, ob jung oder alt, das Schwimmen bei und bildeten sie zu Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern fort.

Im Detail führt die eindrucksvolle Bilanz rund 14.000 Frühschwimmer-Abzeichen (»Seepferdchen«), 17.000 Schwimmabzeichen sowie über 12.700 Rettungsschwimmbabzeichen. In letzteren sind auch über 3.700 Wiederholungsprüfungen enthalten, welche beispielsweise Einsatzkräfte im Wasserrettungsdienst regelmäßig ablegen müssen.

Der ehrenamtliche Aufwand, der hinter diesem Erfolg steht, ist dabei keinesfalls zu unterschätzen. Knapp 7.000 DLRG Mitglieder engagieren sich für die Schwimmbildung, 1.900 weitere sind darüber hinaus in der Rettungsschwimmbildung aktiv. Luca Wernert <



© Joachim Straub (2)